Gemeinde St. Barbara

- Franziskanerkirche -

in der Pfarre St. Vitus Mönchengladbach

Bettrather Str. 79, 41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161/ 89 91 - 67; **Fax:** 02161 / 89 91 – 22

E-Mail: st.barbara@pfarre-sankt-vitus.de **Internet:** www.pfarre-sankt-vitus.de

Priester-Notruf: 0176 - 152 242 60 (08.00 - 20.00 Uhr)

Telefonseelsorge: 0800 / 111 01 11 oder 0800/ 111 02 22

Wochenbrief vom 21.06.2025 - 28.06.2025

Foto: KNA-Bild

Nr. 25 **21.06.2025 - 28.06.2025**

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sa., 21.06.	***Hl. Aloisius Gonzaga***	
10.00	***Beichte***	***P. Herbert***
So., 22.06.	**12. Sonntag im Jahreskreis**	
9.00	f. Freunde und Wohltäter von Kirche und Kloster, für die armen Seelen;	***P. Wolfgang***
12.15	hl. Messe Zum Dank für 50 gemeinsame Ehejahre	***P. Wolfgang***
18.00	hl. Messe	***P. Herbert***
	Kollekte für den Förderverein der Franziskanerkirche St. Barbara	
Mo., 23.06.	**Vom Tage**	
Di., 24.06.	**Geburt des Hl. Johannes des Täufers**	
17.00	Rosenkranz	
Mi., 25.06.	**Sel. Johannes Prassek u. Gefährten**	
12.00	in bes. Anliegen,	***P. Herbert***
19.00	Abendgebet Sant'Egidio	
Do., 26.06.	**Hl. Josefmaria Escriva de Balaguer**	
8.00	Schulgottesdienst der Marienschule	
17.00	Beicht- und Gesprächszeit	***P. Wolfgang***
18.00	verst. Mitbrüder, Angehörige und Wohltäter,	***P. Wolfgang***
Fr., 27.06.	**Heiliges Herz Jesu**	
19.30	Abendgebet Sant'Egidio	
Sa., 28.06.	***Unbeflecktes Herz Mariä, Hl. Irenäus***	
10.00	*Beichte*	***P. Herbert***
14.30	Abschlussmesse der Liebfrauenschule	***P. Wolfgang***

Nächsten Sonntag:
9.00 Uhr hl. Messe, 12.15 Uhr hl. Messe, 18.00 Uhr hl. Messe
Kollekte für den Heiligen Vater

Messstipendien können auch zu allen hl. Messen in der Sakristei bestellt werden.

Bitte beachten Sie auch immer die aktuellen Aushänge

Gemeindebüro geschlossen

Am Dienstag, den 24.06.2025 bleibt das Gemeindebüro wegen einer Fortbildung geschlossen.

Fahrzeugsegnung, Sonntag, 06. Juli 2025

Für viele Menschen steht der Urlaub vor der Tür oder unzählige Leute sind mit dem Auto unterwegs zur Arbeit, zum Einkaufen, in der Freizeit….

Ein alter Brauch ist es, über die Autos, Motorräder, Fahrräder etc. und natürlich die Menschen, die sie fahren, den Segen Gottes herabzurufen.
Deshalb findet am Sonntag, 06.07.2025. nach der hl. Messe um 9.00 Uhr – wie bereits in den vergangenen Jahren – auf dem Kirchplatz eine Segnungsfeier statt, zu der wir herzlich einladen.

Traditionsgemäß wird Pater Wolfgang jedes (*vorbeifahrende*) Fahrzeug segnen. In diesem Jahr wird wieder ein praktisches Teil für das Fahrzeug bzw. die Reise verteilt.

PFARRE SANKT VITUS

Termine und Informationen der Pfarre St. Vitus

ZWÖLFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

22. Juni 2025

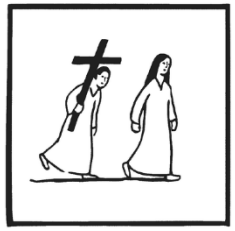
Zwölfter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr C

1. Lesung: Sacharja 12,10-11; 13,1

2. Lesung: Galater 3,26-29

Evangelium: Lukas 9,18-24



Ildiko Zavrakidis

» Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. «

1. Lesung: Sach 12,10–11; 13,1
So spricht der Herr: Über das Haus David und über die Einwohner Jerusalems werde ich einen Geist des Mitleids und des flehentlichen Bittens ausgießen. Und sie werden auf mich blicken, auf ihn, den sie durchbohrt haben. Sie werden um ihn klagen, wie bei der Klage um den Einzigen; sie werden bitter um ihn weinen, wie man um den Erstgeborenen weint.
An jenem Tag wird die Klage in Jerusalem so groß sein wie die Klage um Hádad-Rímmon in der Ebene von Megíddo.
An jenem Tag wird für das Haus David und für die Einwohner Jerusalems eine Quelle entspringen gegen Sünde und Unreinheit.

2. Lesung: Gal 3,26–29
Ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen. Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus.
Wenn ihr aber Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben gemäß der Verheißung.

Evangelium: Lk 9,18–24
In jener Zeit betete Jesus für sich allein und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elíja; wieder andere sagen: Einer der alten Propheten ist auferstanden.
Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Christus Gottes. Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen.
Und er sagte: Der Menschensohn muss vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohepriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er muss getötet und am dritten Tage auferweckt werden.
Zu allen sagte er: Wenn einer hinter mir hergehen will, verleugne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.

Beichtzeiten in Sankt Vitus

Franziskanerkirche St. Barbara:

Donnerstag, 26.06.	17.00 Uhr	Pater Wolfgang Thome OFM
Samstag, 28.06.	10.00 Uhr	Pater Dr. Herbert Schneider OFM

Besuch der Aachener Synagoge

Der Verein für Christliche Kunst (VCK) lädt ein zum Besuch der Aachener Synagoge, die in den 90er Jahren erbaut wurde am Platz der am 9. November 1938 niedergebrannten Synagoge.
Termin: Montag, 7. Juli um 17.30 Uhr
Anmeldung ist erforderlich bei: Gaby Bayer-Ortmanns. 02406-1888
oder kontakt@vck.de . Gäste sind willkommen.

(Pfarrer Wolfgang Bußler)

Einsamkeit von Menschen – dieses gesellschaftliche Problem
ist nun im Bundeskabinett angekommen und soll verstärkt im Blick bleiben.

Was Gott gefällt

Seit einigen Wochen beschäftigt sich die Bundesregierung mit einem wachsenden Problem: der Einsamkeit von immer mehr Menschen – vor allem von jüngeren und sehr alten Menschen. Die Corona-Pandemie, heißt es, habe dieses Problem noch verschärft. Neben den körperlichen und seelischen Folgen wie Depressionen und Herzerkrankungen sei dies auch ein gesellschaftliches Problem, sagt Bundesfamilienministerin Paus: *Das ist etwas, was unsere Gesellschaft brüchig macht und zerstören kann.* Viele Menschen würden das Vertrauen in die Gesellschaft verlieren. Zudem müssten sehr bald vermehrt Therapieplätze für junge Menschen bereitgestellt werden, sagte Paus. Dazu bedürfe es Sonderzulassungen für Psychologen, die den Mehrbedarf an Therapie erfüllen können.
Zwar gibt es mittlerweile auch ein „Strategiepapier“, aber leider nicht mehr Geld. Es solle aber bald „Aktionswochen“ geben, die auf das Problem aufmerksam machen.

Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei, steht schon auf der zweiten Seite der Bibel (1. Mose 2,18). Damit ist nicht gemeint, dass Menschen nicht gerne mal alleine sein sollen und dürfen. Alleine sein kann erholsam sein.
Einsamkeit aber ist eine schwere Last. Manche verlassen tagelang ihre Wohnung nicht und sprechen mit keinem Menschen. Vor allem sprechen sie nicht über ihre Ängste und Sorgen. Sie sind *mit sich* alleine – und darin liegt keine Hilfe. Es ist eine Last, die krank macht. Können wir ein wenig helfen?

Vielleicht. Am Anfang steht die Aufmerksamkeit für andere. Und zwar überall da, wo wir uns bewegen: in Kirche und Gemeinde, in der Nachbarschaft, in Vereinen, beim Einkaufen – vielleicht sogar in der eigenen, weiteren Familie. Was macht eigentlich der …? Oder die …? Ich habe sie so lange nicht mehr gesehen. Wie geht es eigentlich dem Mann oder der Frau, die zwei Stockwerke über mir wohnen? Alles beginnt mit Aufmerksamkeit, dem Achten auf andere Menschen. Wir sollen uns ihnen nicht aufdrängen. Nach ihnen fragen, ist aber keine Neugier; wenn wir aus ehrlichem Interesse fragen. Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Vielleicht gelingt es uns auch, Menschen zu etwas einzuladen. Es kann, muss aber nicht die eigene Wohnung sein. Es geht auch ein Spaziergang, ein kurzes Gespräch auf der Straße oder beim Einkauf. Manchmal merkt man nach ein wenig Zuhören, dass da vielleicht Lust auf mehr ist. Und man vielleicht noch einen anderen Menschen bitten kann, ein wenig auf diesen oder auf jene zu achten.
Dass wir leise und unaufdringlich aufeinander achten – das sollte Gott doch gefallen, oder?

Michael Becker
mbecker@buhv.de

Bibelwort: **Lukas 9,18-24**

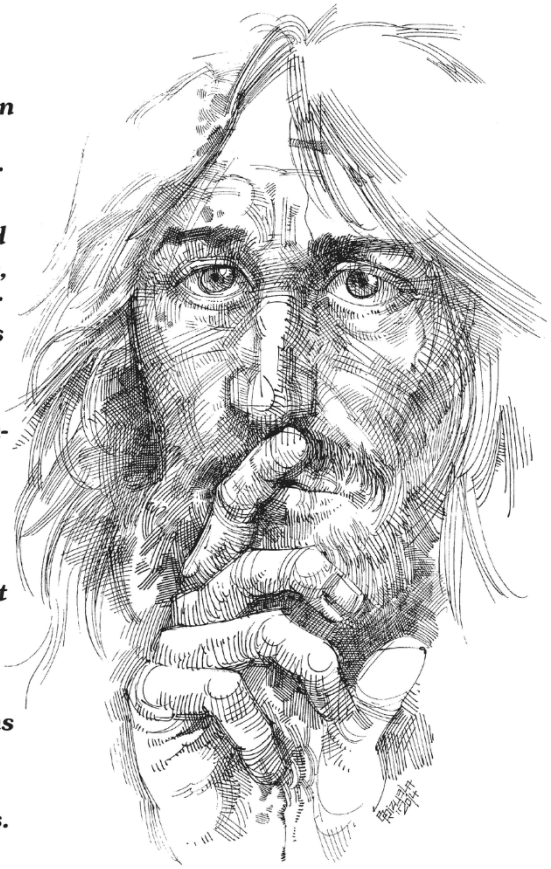
AUSGELEGT!

Doch er befahl ihnen und wies sie an, es niemandem zu sagen.
Wie sehen meine Freunde mich? Was denken die anderen von mir? Gerade diejenigen, die ich gar nicht kenne? Das sind mehr oder weniger drängende Fragen, die wir uns mehr oder weniger stellen. Entscheidend sind sie nicht. Für wen halten die Menschen mich?, fragt Jesus Für wen haltet ihr mich? Und von Petrus kommt: Du bist der Christus, der Messias, der Heilsbringer. Aber es ist nicht das Entscheidende für Jesus – im Gegenteil. Es ist viel zu verlockend, sich auf dieser Zuschreibung von außen auszuruhen. Er verbietet ihnen, es anderen zu sagen. Er will sich nicht von seinem Ruhm – heute würde man sagen: von seinem fame – von seinem Weg abbringen lassen. Seine Bestimmung ist das Wesentliche. Der Anruf, Heilsbringer zu sein, ist kein Statussymbol; kein Podest, auf dem man ein Selfie macht. Es ist ein Auftrag. Diesem Auftrag muss und will Jesus treu bleiben. Die Menschen in Israel, besonders die Ausgestoßenen und Ausgegrenzten zu versammeln und mit ihnen das Reich Gottes aufscheinen zu lassen. Und dies gegen alle Widerstände, auch wenn er dafür leiden und grausam sterben muss. Das ist das Entscheidende auch für uns: der Anruf, das Reich Gottes in unserem Leben aufscheinen zu lassen.

Klaus Metzger-Beck

Viktor Brizuela

Jesus weiß, dass er der Messias ist, verbietet aber den Jüngern und anderen, davon zu reden und dies öffentlich zu bezeugen. Warum tut er das? Weil er erst dann als Messias erkannt und bezeugt werden möchte, wenn er es so ist, wie er es ist: als Leidender, als Gekreuzigter, als der von Gott Auferweckte. Jesus will nicht als Wundertäter oder Rabbi angebetet und verehrt werden, was Menschen sehr leichtfällt. Jesus will als der in Ohnmacht Mächtige erkannt und angebetet werden, was Menschen sehr schwerfällt. Sein Verbot will uns den Ernst seines Auftrags zeigen; und den Ernst unseres Glaubens.



GEBETSMEINUNG DES PAPSTES FÜR *Juni*

Beten wir, dass jede und jeder von uns in der persönlichen Beziehung mit Jesus Trost findet und von Seinem Herzen das Mitgefühl für die Welt lernt.

Bibel für Kinder

Wo wohnt Gott? Das Volk Israel konnte diese Frage klar beantworten. In der Zeit, in der es durch die Wüste wanderte – viele, viele Jahre lang – wohnte Gott in einem Zelt, das das Zentrum ihrer Gemeinschaft war. In diesem Zelt lagen zum Beispiel die beiden Steintafeln mit den Zehn Geboten, die Moses von Gott erhalten hatte. Doch dann hatte das Volk Israel das Gelobte Land erreicht und war heimisch geworden. Zunächst blieb alles beim Alten. Das Zelt war weiterhin der Mittelpunkt. Doch dann dachten sich die Menschen: So ein Zelt ist doch für unseren Gott etwas armselig. Wir wohnen in Häusern, unser König hat sogar einen Palast, nur Gott wohnt in einem Zelt. War das richtig? Kluge Menschen wiesen schon damals darauf hin, dass Gott überall sein kann, weil ihm ja alles gehört und er bei allen Menschen sein möchte. Deshalb könne und brauche man ihm auch kein Haus zu bauen, doch die Menschen entschieden anders. Sie wollten für ihren Gott ein prächtiges Haus, einen Tempel, heute sagen wir Kirche dazu, um dort ihren Gott zu verehren. Und so baute König Salomo, ein Sohn von König David, Gott einen Tempel in Jerusalem, in der wichtigsten Stadt seines Reiches. Ein wunderschönes Haus voller Reichtümer.

Doch auf der Baustelle läuft einiges schief. Findest du die 4 Fehler?

Lösung: Glühbirne, Bagger, Giraffe, Stöckelschuhe bei einem Arbeiter

Stefanie Kolb